

Die Deutsch-Litauische Literarische Gesellschaft e. V.

Seit 1998 wird im Kulturbuch der Hansestadt Greifswald (Mecklenburg-Vorpommern) unter der Nummer 18 der kulturellen Vereine bzw. unter den Vereinen mit kultureller Zielstellung die Deutsch-Litauische Literarische Gesellschaft e. V. (DLLG) geführt.

Die Traditionen der Gesellschaft reichen weit in die Vergangenheit zurück und bei aufmerksamer Erschließung des Werdens und Seins des Vereins läßt sich ein Stück zurückgelegter Geschichte im Zusammenhang erkennen oder auch erstmals kennenlernen. Wie viele Namen und Begriffe tauchen im Laufe der Zeit auf, die sich nicht immer sofort zweifelsfrei einordnen lassen, auch für meine Generation nicht. Ähnliches vermute ich bei älteren und jüngeren Menschen. Die Geschichte wurde nicht von jedem allumfassend erlebt und so treten immer wieder Lücken und damit auch Neugier bei der Frage auf, wie es denn wirklich war. Erst die Beschäftigung mit einer Sache macht sie interessant und sie wird noch interessanter, wenn es uns gepackt hat, wenn wir noch mehr erfahren wollen, um nicht zuletzt auch das Heute mitzugestalten. Herr Masalskis, von 1971 bis 1997 langjähriger Vorsitzender der Deutsch-Litauischen Literarischen Gesellschaft e. V., hat sich genauestens mit der Materie auseinandergesetzt und kann somit viele Bausteine in das Mosaik des Werdegangs der Gesellschaft einfügen. Denn, wie er uns berichtete, entstand die Idee zur Gründung einer solchen Gesellschaft in einem kleinen Freundeskreis, dem "Litauischen Kränzchen", in Tilsit, dessen Seele der damalige Oberlehrer Maximilian Voelkel war. Dieser hatte bei Friedrich Kurschat und bei G. H. F. Nesselmann in Königsberg studiert und begonnen, sich intensiver mit der litauischen Sprache zu befassen. In Tilsit traf er auf Gleichgesinnte, so vor allem auf den Oberlehrer Allred Thomas und Eduard Gisevius. Nach vorbereitenden Gesprächen wurde in Memel Ostern 1879 ein Statut beraten. Der Name wurde nach dem Vorbild der kurz zuvor entstandenen Lettischen Literarischen Gesellschaft gewählt. Es wurde ein Wappen von Eduard Gisevius gestaltet sowie ein Aufruf zur Gründung ausgesandt. Am 14.10.1879 kam es in Tilsit zur Gründungsversammlung, an der zahlreiche bekannte Persönlichkeiten teilnahmen. Zur Zeit der Gründung der Gesellschaft war die

Ansicht verbreitet, daß die umfassenden Germanisierungsmaßnahmen, die nach dem Kriege 1870/71 im neuen Kaiserreiche intensiviert worden waren, die litauische Sprache und Kultur in Preußen spätestens bis 1900 verschwinden lassen würden. Dasselbe befürchtete man für das Litauische, das den Russifizierungsbestrebungen im Zarenreich ausgesetzt war. So machten es sich u. a. Gelehrte und Geistliche in Preußisch-Litauen zur Aufgabe, litauische Sprache und Volksgut wie Lieder und Märchen zu dokumentieren und damit in Schriftform zu bewahren.

Der auf der Gründungsversammlung gewählte erste Vorsitzende, Pfarrer Rudolf Jacoby (Memel), starb 1881. Sein Nachfolger, Superintendent Waldemar Hoffheinz (Tilsit) erlitt 1889 einen Schlaganfall und verstarb 1897. Im Amte des Vorsitzenden wurde er von 1890 bis 1898 durch Prof. Theodor Preuß abgelöst, der aber dann von Tilsit nach Friedenau übersiedelte und deshalb dieses Amt aufgab. Von 1898 bis zum vorläufigen Erlöschen der Gesellschaft 1925 hatte Prof. Alexander Kurschat (Tilsit) den Vorsitz inne. Besondere Verdienste erwarben sich im Laufe der Zeit unter anderen Dr. W. Gaigalat, der die Wolfenbütteler Postillenhandschrift durcharbeitete, Christian Bartsch, der litauische Lieder sammelte und eine zweibändige "Dainų balsai" ("Stimmen der Volkslieder") herausgab sowie Superintendent Hoffheinz mit einem Band "Giesmių balsai" ("Stimmen geistlicher Gesänge"). Zur Mythologie erschienen Arbeiten von Dr. Basanavičius, zur Volkskunde von Prof. Capeller, z.B. "Kaip senoji Lietuvninkai gyveno" ("Wie die Kleinlitauer lebten"). Weitere Arbeiten kamen von Prof. Lohmeyer, Prof. Kurschat, Prof. Bezenberger, Johannes Sembrzicki (Sembritzki) und anderen. So wurden die "Mitteilungen" der Gesellschaft eine reiche Fundgrube von Aufzeichnungen, die die litauische Sprache und Kultur betrafen. Zu den Mitgliedern gehörten ferner Prof. Dr. Leskien, Prof. Nast, Regierungsrat Schienther, Regierungsbaurat Massalski (ein Großonkel des obenerwähnten H. Masalskis), Dr. A. Zweck, E. Simonaitis, D. Zaunius, Dr. Storost-Vydūnas und viele andere Persönlichkeiten. Aus den bereits genannten Namen wird deutlich, daß die Vereinigung vorwiegend von Wissenschaftlern, Lehrern und Pfarrern usw. getragen wurde, die ein eher akademisches Interesse an den Litauern zeigten - ein Grund, warum z. B. Dr. Georg Sauerwein eine gewisse Distanz zu ihr wahrte. Doch die Litauische Literarische Gesellschaft bemühte sich auch um Volksnähe. Im Jahre 1905 wurde in Tilsit ein ethnographisches Museum, das "Li-

taische Haus" im Park Jakobsruh, eingerichtet. Der Dichter und Philosoph Wilhelm Storost-Vydūnas hatte zu einer Sammlung aufgerufen, die den Grundstock für die Finanzierung legte. In dem Museum, welches sich im Besitz der Litauischen Literarischen Gesellschaft befand und von ihr unterhalten wurde, führte man Web- und andere Handarbeitskurse durch und unterhielt eine kleine Milchbar. Die Erzeugnisse gingen in den Verkauf oder wurden auf Ausstellungen gezeigt.

Schon zum 25-jährigen Jubiläum der Gesellschaft im Jahre 1904 wurde als Ziel der sprachlichen Arbeiten ein Thesaurus Linguae Lithuanicae genannt. Das war eine umfangreiche und langwierige Arbeit, der sich in aufopfernder Weise - auch nach dem Erlöschen der Gesellschaft - der damalige Vorsitzende, Prof. Alexander Kurschat, widmete. Er sollte die Veröffentlichung nicht mehr erleben, da er 1944 in Kiefersfelden verstarb. Seinem Sohn, Armin Kurschat, ist es zu verdanken, daß das vierbändige, zweisprachige litauisch-deutsche Wörterbuch in den Jahren von 1968-1973 erscheinen konnte.

Wie bereits erwähnt, existierte die Gesellschaft von 1925-1971 nicht. Erst im Jahre 1971 wurde sie auf Initiative von Hans Masalskis in Hannover wiedergegründet, allerdings unter leicht verändertem Namen als Deutsch-Litauische Literarische Gesellschaft e.V. Hier trafen sich Menschen, die z. B. ihre Wurzeln in Preußisch-Litauen hatten oder die sich für die Kultur und die Landschaft Litauens interessierten. Vorträge über Kultur, Geschichte, Religion und Literatur dieser Region, gemeinsame Fahrten nach Litauen und aktuelle Informationen, die regelmäßig den Mitteilungen der Gesellschaft zu entnehmen waren, prägten das Leben der Gesellschaft in den Jahren nach 1971. Nach 1989 wurde es dann unkomplizierter, die Kontakte mit Litauen zu intensivieren, sich mit den Menschen der Region vor Ort auszutauschen und gemeinsame Veranstaltungen durchzuführen.

Aber auch in Deutschland hatte sich die Situation verändert. In die Gesellschaft traten nun auch Mitglieder aus den neuen Bundesländern ein, die Struktur verjüngte sich. Seit 1997 arbeitet Frau Dr. Liane Klein als neue Vorsitzende. Dies sowie die Tatsache, daß an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald im Jahre 1993 ein Institut für Baltistik gegründet wurde, veranlaßte die Mitglieder, im Frühjahr 1998 den Beschluß zu fassen, den Sitz der Gesellschaft von Hannover nach Greifswald zu verlegen.

Unser Anliegen ist es, Menschen, die sich für die Kulturgeschichte Litauens interessieren, zusammenzubringen und gemeinsame Projekte durchzuführen. Kultur ist für uns ein weitgespannter Begriff. Er bezieht sich sowohl auf die literarische, die musische als auch auf die natürliche Landschaft. Bei unseren zukünftigen Projekten möchten wir drei Dinge miteinander verbinden: Kultur, Umwelt und sanften Tourismus. Uns sind die persönlichen Begegnungen mit Menschen in und aus Litauen wichtig. Wir konnten in letzter Zeit viele neue Mitglieder insbesondere aus Litauen gewinnen. Oft sind es junge Menschen, die in Deutschland studieren oder die in Litauen durch ihren Beruf mehr über die deutsche Sprache und Kultur erfahren haben. Auch konnten wir bereits Auftritte von Puppenspielerinnen wie Aurelija Gurinavičienė und Vida Naršiuviienė sowie Lesungen litauischer Künstler und Schriftsteller wie Vanda Juknaitė und Jurgis Kunčinas in Greifswald organisieren. Aber wir verstehen uns auch als Anlaufstelle für Menschen, die aktuelle Informationen über Litauen wie Reiseziele, Verkehrsverbindungen, Lektüretips zu Geschichte und Gegenwart Litauens usw. erhalten wollen. Wir haben viel vor (z.B. wollen wir eine kleine Bibliothek litauischer Literatur in deutscher Sprache aufbauen) und freuen uns über aktive Mitstreiter. Sollten Sie sich für unsere Arbeit interessieren, Kontakt zu uns aufnehmen wollen oder die neue Nummer der Mitteilungen unserer Gesellschaft erwerben wollen, so würden wir uns freuen. Sie erreichen uns in unserem neuen Büro unter der folgenden Adresse:

Deutsch-Litauisch Literarische Gesellschaft e.V.
Makarenkostr. 22, R. 9
17491 Greifswald
Tel.: 03834 / 81 64 34